

ÖSTERREICHISCHES DEUTSCH SPRACHE DER GEGENWART

Herausgegeben von Rudolf Muhr und Richard Schrödt

Falco Pfalzgraf (Hrsg./ed.)

Englischer Sprachkontakt in den Varietäten des Deutschen English in Contact with Varieties of German

12

PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Vorwort

Dieser Band enthält eine Auswahl von zehn Aufsätzen, welche auf Vorträgen basieren, die seit Herbst 2006 in der Sektion *Language & Linguistics* des *Centre for Anglo-German Linguistic Relations* (CAGCR) bzw. auf vom *Centre* ausgerichteten Veranstaltungen gehalten wurden.¹ Das am Queen Mary College der University of London ansässige CAGCR wurde am ersten Dezember 2005 von Thomas Matussek, seinerzeit Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in London, eingeweiht.² Gründer und Direktor des *Centre* ist Professor Rüdiger Görner, derzeit *Head of the School of Languages, Linguistics and Film*, ebenfalls Queen Mary, University of London.

Schon kurz nach der Gründung des CAGCR, nämlich in den ersten beiden Jahren, kam der Sektion *Language & Linguistics* eine bedeutende Rolle zu, wurde unser Sachgebiet doch 2006/07 zur „focus area“³ und 2007/08 zur „Principal Area of Research“⁴ erklärt. Die beiden Kernpunkte der bisherigen Arbeit der Sektion *Language & Linguistics* sind eine Vortragsreihe, die sich nicht nur an das linguistische Fachpublikum richtete, sondern auch Studierende und Besucher von außerhalb der Universität mit einbezog, sowie die im November 2007 stattgefundene internationale Konferenz „Anglo-German Linguistic Relations“⁵, mit Vortragenden aus sieben Ländern und von drei Kontinenten. Einige ausgewählte Ergebnisse beider Veranstaltungen finden sich in diesem und einem weiteren Sammelband.⁶

Bei den Planungen zur Gründung des CAGCR wurden sprachliche Fragen bzw. die Sprachwissenschaft zunächst außen vor gelassen; Literatur, Drama und Philosophie standen zunächst gedanklich im Vordergrund. Erst im Verlauf des Aufbaus des *Centre* setzten meine Kollegin Prof. Felicity Rash und ich uns gemeinsam für eine sprachwissenschaftlich orientierte Sektion

1 Vgl. "Language and Linguistics in the CAGCR". <<http://www.qmul.ac.uk/cagcr/lang.shtml>> (17. Dezember 2008).

2 Vgl. "Centre for Anglo-German Cultural Relations". <<http://www.qmul.ac.uk/cagcr/>> (17. Dezember 2008).

3 Vgl. Centre for Anglo-German Cultural Relations: *Annual Report 2006/07*, S. 3. Online Verfügbar unter <http://www.qmul.ac.uk/cagcr/docs/annual_report_2006-7.pdf> (17. Dezember 2008).

4 Vgl. Centre for Anglo-German Cultural Relations: *Annual Report 2007/08*, S. 3. Online Verfügbar unter <<http://www.qmul.ac.uk/cagcr/docs/2007-8%20Annual%20Report.pdf>> (17. Dezember 2008).

5 Vgl. "Anglo-German Linguistic Relations". <<http://www.qmul.ac.uk/cagcr/events/aglr2007.htm>> (17. Dezember 2008).

6 Pfalzgraf, Falco / Rash, Felicity (Hg.) (2008): *Anglo-German Linguistic Relations* (Jahrbuch für Internationale Germanistik. Reihe A. Band 98). Frankfurt am Main. Lang.

ein. Gründer und Direktor Prof. Rüdiger Görner stimmte sofort freudig zu und hat die Sektion — und vor allem auch mich als Sektionsleiter — seitdem immer sehr unterstützt und gefördert. Mögliche Gründe dafür, dass an die Sprachwissenschaft beim Aufbau eines Zentrums für englisch-deutsche Kulturbeziehungen zunächst nicht gedacht wurde, finden sich in dem kritischen Beitrag „Where have all the linguists gone? The Position of Linguistics in British German Studies in British German Studies from the mid-19th Century until 2000“ von Sylvia Jaworska (Queen Mary, University of London).

Englisch-deutsche Kulturbeziehungen spiegeln sich natürlich in beiden Sprachen und in Diskussionen über selbige wieder; gelegentlich kommt es gar zu einer — aus linguistischer Sicht abzulehnenden — Gleichsetzung von Sprache und Kultur. Die öffentliche Diskussion findet dann — oft in hoch emotionalisierter Weise — in den Medien statt: „Rettet dem Deutsch! — Die Verlotterung der Sprache“ titelte *Der Spiegel* im Oktober 2006,⁷ und „Die verkaufte Sprache“ beklagte Jens Jessen im Juli 2007 in der *Zeit*.⁸ Regelmäßig finden sich solche oder ähnliche Meldungen in der deutschen Presse, in denen sich die Autoren neben verschiedensten anderen sprachlichen Phänomenen auch immer wieder über englische Spracheinflüsse auf das Deutsche schreiben — meist ablehnend. Und dank der Initiative ‚Deutsch ins Grundgesetz‘ des CDU-Parteitag hat das Thema inzwischen sogar die englische Presse erreicht.⁹

Mit Fragen, die mit Diskussionen dieser Art eng zusammenhängen, beschäftigen sich die weiteren Beiträge dieses Bandes.

Nach dem bereits erwähnten überleitend-kritischen Beitrag von Sylvia Jaworska gibt Anthony Stanforth, Emeritus Professor und ehemals *Chair of Modern Languages* an der Heriot-Watt University, einen hervorragenden Überblick über die Einflüsse des Hochdeutschen auf die englische Sprache.

Ihm folgt Alexander Onysko, Dozent am Institut für Anglistik der Universität Innsbruck, der in seinen Ausführungen zur systematischen Integration von Anglizismen im deutschen als Indikator für die Intensität von Sprachkontakt auf die Frage eingeht, ob die kürzlich zugenommene Zahl der Anglizis-

7 Schreiber, Mathias. "Rettet dem Deutsch! — Die Verlotterung der Sprache". In: *Der Spiegel* 40/2006 (02.10.2006), S. 182–198.

8 Jessen, Jens. "Die verkaufte Sprache". In: *Die Zeit* 31/2007 (26.07.2007), S. 41.

9 Paterson, Tony. "Sprechen Sie Deutsch?". In: *The Independent* (16.12.2008), S. 25.

men im deutschen eine Gefahr für die Sprache darstellt — eine in den Medien immer wieder kolportierte Annahme.

Mit der ebenfalls in der Öffentlichkeit immer wieder diskutierten Frage, wie englische Lehnwörter im Deutschen ihr grammatisches Geschlecht erhalten, setzt sich David Yeandle, Professor für Deutsch am King's College London, auseinander. Yeandles etymologischer Ansatz kommt dabei zu bemerkenswerten Ergebnissen.

Eva Wittenberg und Kerstin Paul, beide Doktorandinnen am Institut für Germanistik der Universität Potsdam, beschäftigen sich im mit dem inzwischen jedem aus den Medien bekannten Phänomen des ‚Kiezdeutsch‘ und der Frage, welche Rolle Anglizismen in dieser multiethnischen Jugendsprache spielen.

Ass.-Prof. Mag. Dr. phil. Rudolf Muhr von der Forschungsstelle Österreichisches Deutsch an der Karl-Franzens-Universität Graz gibt sodann einen umfassenden Überblick über Forschungen zu englischsprachigen Einflüssen auf das Österreichische Deutsch, der den Zeitraum 1945–2008 und damit über 60 Jahre abdeckt. Ebenfalls weist Muhr auf immer wiederkehrende Probleme, die bei der Definition und Zählung von Anglizismen auftreten, hin.

Felicity Rash, Professorin für Germanistische Linguistik am Queen Mary College der University of London, gibt sodann einen Überblick über englischsprachige Einflüsse auf das Deutsch der Schweiz, wobei sie vor allem auch auf die Reaktionen der Sprecher auf solche Einflüsse eingeht.

Zwar ist das Luxemburgische keine Variante des Deutschen im engeren Sinn; jedoch hoffte die Sektion *Language & Linguistics*, auch diese Sprache repräsentiert sehen zu können. Gerald Newton, Professor für Deutsch an der Sheffield University und Direktor des University of Sheffield Centre for Luxembourg Studies, präsentiert hier einen umfassenden Überblick über englischsprachige Einflüsse auf das Luxemburgische, ihre Herkunft und ihre Häufigkeit.

Falco Pfalzgraf, Dozent für germanistische Linguistik und Mittelalterliches Deutsch am Queen Mary College der University of London, stellt in seinem Beitrag die Frage, inwiefern ein Zusammenhang zwischen der von ihm als ‚Neopurismus‘ bezeichneten Bewegung und dem Phänomen der Globali-

sierung bestehen könnte. Pfalzgraf zeigt Wege auf, wie diese Frage geklärt werden kann.

Abschließend befasst sich Melani Schröter, Dozentin für Deutsch an der University of Reading, mit dem Thatcher-Merkel-Vergleich in der britischen und deutschen Presse im Jahr 2005. Die Ergebnisse dieses Vergleichs lassen u.a. ein wenig tiefer in die Verfasstheit des medialen britisch-deutschen Diskurses über die Bundestagswahl 2005 blicken.

Besonders freut mich als Herausgeber, dass es mit diesem Band gelungen ist, eine große Breite an Beitragenden versammeln zu können, von Doktorandinnen bis hin zu ausgezeichneten Spezialist(inn)en ihres jeweiligen Forschungsgebietes. Ich hoffe, mit den gesammelten Aufsätzen einen kleinen Beitrag zur Analyse und Darstellung der englisch-deutschen Kultur- und Sprachbeziehungen zu leisten — und auch zu weiteren Arbeiten auf diesem Gebiet anregen zu können.

Falco Pfalzgraf